

Zeitschrift:	Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses
Herausgeber:	Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Band:	86 (1995)
Heft:	12
Artikel:	100 Jahre VSE : Elektrizitätswirtschaft im Umbruch : Referat anlässlich des Festaktes "100 Jahre VSE" in Aarau, 19. Mai 1995
Autor:	Ogi, Adolf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-902453

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

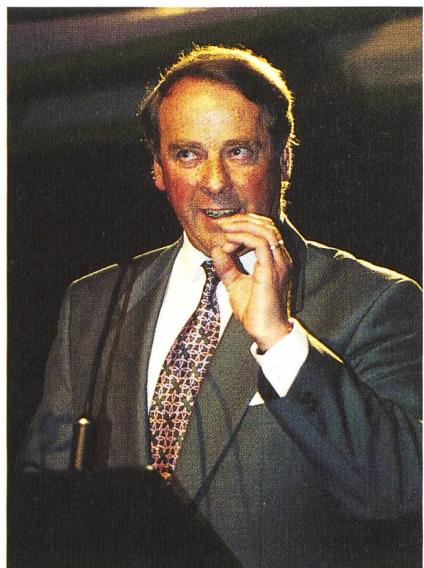
Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Energieminister Adolf Ogi überbrachte die Glückwünsche des Bundesrates an eine Jubilarin, die einen aktiven und wertvollen Beitrag bei der Gestaltung der schweizerischen Energiepolitik leistet. In seiner Grussadresse forderte Ogi die Branche auf, ihre Strukturen zu überprüfen, um im künftigen Stromeuropa schlagkräftig zu bleiben. Die breit zu diskutierende Öffnung des Elektrizitätsmarktes sowie Privatisierung und Deregulierung dürften aber die in der Verfassung festgelegten Ziele nicht in Frage stellen. Der Energieminister versprach, noch in diesem Jahr ein schlankes Energiegesetz vorzulegen und sieht in der Schaffung einer Energieagentur Chancen für eine engere und wirksamere Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft. Im Hinblick auf die Sicherstellung der künftigen Energieversorgung habe der Staat die Aufgabe, die Wirtschaft bei der Straffung der Bewilligungsverfahren zu unterstützen. Kernstück der schweizerischen Energiepolitik sei weiterhin das Aktionsprogramm «Energie 2000», mit dem in den letzten fünf Jahren mehr erreicht worden sei, als während zwanzig Jahren Kernenergie-Grabekrieg, gab sich Ogi überzeugt.

100 Jahre VSE: Elektrizitätswirtschaft im Umbruch

Referat anlässlich des Festaktes «100 Jahre VSE» in Aarau, 19. Mai 1995



«Der Strom ist eine Schlüsselenergie».

■ Adolf Ogi

Aarau

Ich freue mich, heute in Aarau zu Gast zu sein.

Aarau ist eine Stadt, die stets dem Neuen zugewandt war und ihrer Zeit vorausseilte.

Aarau erhielt 1283 das heute älteste noch erhaltene Stadtrecht der Schweiz.

Aarau war 1798 während der Helvetik für ein halbes Jahr die erste Hauptstadt der Schweiz.

Ab 1840 wurde Aarau zur *heimlichen* Hauptstadt der neuen Schweiz.

Hier konzentrierten sich die Bestrebungen zur Gründung des Bundesstaates. Hier wurden die Eidgenössischen Schützen-, Turner- und Sängervereine gegründet, die den Weg ebneten zur Schweiz von 1848.

Gründung VSE

Hier wurde, auf den Tag genau vor 100 Jahren, auch der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) gegründet.

Nicht hier draussen in der Vorstadt, sondern unten im Bahnhofbuffet trafen sich die Vertreter von 16 Werken.

Aarau und der VSE passen gut zusammen.

Beide können auf Pioniertaten zurückblicken.

Beide sind Wegbereiter des Fortschritts.

Aarau hat sich vor 150 Jahren von der traditionellen Textilindustrie gelöst, um sich der Feinmechanik, der Optik und später der Elektrotechnik zu widmen.

Die Mitglieder des VSE haben der Schweiz die Modernisierungsenergie gebracht:

Elektrizität ist Schlüsselenergie

Auf der Elektrizität gründet ganz wesentlich unser Wohlstand und unsere Zivilisation.

Der Strom ist eine Schlüsselenergie: Ohne Elektrizität funktioniert keine Öl-, Gas- oder Holzschnitzelheizung, aber auch keine Telekommunikation und kein Verkehr.

Adresse des Autors:

Adolf Ogi, Bundesrat, Vorsteher des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements, Bundeshaus Nord, 3003 Bern.

Ohne sie könnten unsere Industrie, unsere Wirtschaft und unser Staat und damit wir alle nicht mehr leben. Darum überbringe ich dem Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke mit viel Freude die besten Glückwünsche des Bundesrates zu seinem 100jährigen Bestehen.

Ich danke dem aufgeschlossenen Kanton Aargau für die zentrale Rolle, die er in der schweizerischen Stromproduktion spielt.

Und ich danke der Stadt Aarau: Sie hat dafür gesorgt, dass es den Bundesrat gibt.

UCS

L'Union des centrales suisses d'électricité comptait à l'origine 16 membres.

Depuis, ils sont 472.

C'est une revue du succès de votre union, mais également une image en miniature de la structure fédérale de la Suisse.

Bien que réunis en une seule et même association, vos membres en conservent une grande diversité:

il y a les centrales électriques actives dans plusieurs pays, qui travaillent au niveau international, mais il y a aussi les centrales moyennes ou petites, qui livrent du courant dans les coins les plus reculés.

Toutes ces entreprises poursuivent deux buts:

assurer au pays un approvisionnement en courant sûr, et assurer leurs propres gains, au profit également des caisses publiques et de leurs actionnaires.

L'Union des centrales suisses d'électricité est une remarquable cantatrice.

Elle sait faire entendre sa voix dans le concert des avis exprimés en matière de politique énergétique.

Conservant toujours un ton *moderato-cantabile*, elle n'en chante pas moins sa partition *con fuoco*. Elle collabore activement à l'élaboration, puis à l'application de la politique énergétique.

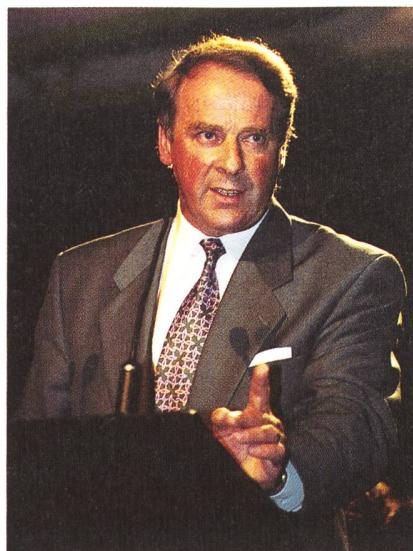
Je pense notamment au programme «Energie 2000», dans le cadre de ses différents secteurs et de ses groupes de conciliation.

Je vous remercie de votre contribution précieuse à la réussite de ce programme qui nous est cher.

Permettez-moi de revenir sur les résultats les plus récents de cette collaboration.

Arbeitsgruppe «Energie 2000»

Die Arbeitsgruppe «Öffnung der Elektrizitätsmärkte» hat effiziente Arbeit geleistet.



«Wir wollen keine Sankt-Florianspolitik durch Öko- und Sicherheitsdumping».

Im Rahmen des Revitalisierungsprogramms des Bundesrates vereinigte sie die Elektrizitätswirtschaft, die Grossindustrie und die Bundesverwaltung.

Fast revolutionär

Sie hat Empfehlungen ausgearbeitet, die der Branche teilweise revolutionär anmuten könnten.

Hier einige Kostproben:

- Der Zugang Dritter zum Netz (TPA, Third Party Access) soll verwirklicht werden, falls er auch in den Nachbarländern oder allenfalls der EU eingeführt wird.
- Auch wenn sich im Ausland nichts ändert, soll die Öffnung unseres Strommarktes geprüft werden.
- Die rechnungsmässige Trennung von Produktion, Übertragung und Verteilung ist in jedem Fall anzustreben (Unbundling) – auch ohne TPA.
- Die heutigen Strukturen der Elektrizitätswirtschaft müssen überprüft werden. Das Ziel ist eine grössere Schlagkraft der Branche im künftigen Stromeuropa.
- Die Bewilligungsverfahren sollen vereinfacht und beschleunigt werden. Dieses Anliegen liegt der Wirtschaft besonders am Herzen.
- Weitere Vorschläge sind: Privatisierung des Stromsektors prüfen; keine Gewinnablieferungen mehr (verdeckte Steuern); Stromexportbewilligung muss fallen.

Ziel dieser Markttöffnung ist mehr Wettbewerb.

Das war eine Vorpremiere; zumindest für diejenigen, die nicht bereits durch die Presse davon Kenntnis genommen haben.

Der Bericht wird im Juni veröffentlicht. Danach soll eine breite Diskussion einsetzen.

Von seiten des Bundes stehen wir diesen Vorschlägen offen gegenüber.

Wir werden sie eingehend und ohne Tabus prüfen.

Die sich abzeichnende Markttöffnung in Europa wird sich auch auf unsere Elektrizitätswirtschaft auswirken.

Strukturen überprüfen

Auch Ihre Strukturen sind zu überdenken. Liberalisierung, Privatisierung und Deregulierung bedeuten aber nicht, dass wir unsere in der Verfassung festgelegten Ziele über Bord werfen.

Wir sorgen weiterhin für eine sichere, wirtschaftliche und umweltschonende Energieversorgung und eine sparsame und rationelle Energieverwendung.

Wir verfolgen die Ziele von «Energie 2000» und führen das Aktionsprogramm weiter.

Wir müssen unsere Anstrengungen weiter verstärken.

Drei Grundvoraussetzungen

Deregulierung und Markttöffnung gibt es nur unter Wahrung der folgenden drei Voraussetzungen:

1. Versorgungssicherheit und Vorteile auch für Kleinkonsumenten
2. Betriebliche Sicherheit
3. Gehaltenes Umweltschutzniveau

Wir wollen keine Sankt-Florianspolitik durch Öko- und Sicherheitsdumping.

Wir wollen die Harmonisierung der Sicherheits- und Umweltanforderungen in Europa.

Standortbestimmung

Kürzlich haben wir drei Vernehmlassungen abgeschlossen:

- zum Energiegesetz (EVED)
- zur CO₂-Abgabe-Gesetz (EDI)
- zur Revision des Bundesgesetzes über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte (EVED).

Energiegesetz

Beim Energiegesetz hat die Vernehmlassung ergeben, dass ein schlankes Gesetz gewünscht wird, das auch etwas zur Versorgung sagt.

Zum Inhalt nur soviel: Wir werden keine unnötigen Details festlegen und nur Regeln aufstellen, die in der Praxis vollzogen werden können.

Energieagentur

Die Schaffung einer Energieagentur ist auch aus Ihrer Mitte vorgeschlagen worden. Ich stehe dieser Idee grundsätzlich positiv gegenüber. Es müssen aber noch einige Fragen geklärt werden. So etwa zu den Aufgaben, zur Finanzierung und zur Trägerschaft der Agentur.

Doppelspurigkeiten müssen vermieden werden. Denn eine Agentur ist nur sinnvoll, wenn sie wirksamer und effizienter ist als die bisherige Lösung.

Die Agentur würde Chancen eröffnen für eine intensivere und wirksamere Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft. Wir möchten im Gesetz auch festschreiben, dass die Wirtschaft für die Energieversorgung primär verantwortlich ist. Für Versorgungsmassnahmen im Energiegesetz fehlt die Verfassungsgrundlage. Die Sicherung der Versorgung in Mangellagen ist im Landesversorgungsgesetz geregelt. Deregulierung bei der Energieversorgung bedeutet vor allem Straffung der Bewilligungsverfahren.

Der Bundesrat beabsichtigt, die Botchaft zum Energiegesetz noch vor Ende dieses Jahres zu verabschieden.

Das Parlament wird sich mit ihr in den nächsten beiden Jahren befassen.

Wenn alles rund läuft, kann das Energiegesetz in zwei bis drei Jahren in Kraft treten. Eine Frist ist uns durch den Energienutzungsbeschluss gesetzt, der Ende 1998 ausläuft.

Initiativen

Energiepolitisch relevant sind weiter die Solarinitiative und die Energie-Umwelt-Initiative.

Beide Initiativen entsprechen in der Stossrichtung der Politik des Bundesrates, unterscheiden sich jedoch in der Wahl der Mittel. Sie gehen teilweise viel weiter, denn sie fordern höhere Abgaben, breite Förderprogramme und in der Verfassung festgeschriebene Ziele.

«Energie 2000»

Das Kernstück der schweizerischen Energiepolitik heisst «Energie 2000». Wie Sie wissen, liegt mir das Aktionsprogramm ganz besonders am Herzen. Es erreicht im Herbst bereits Halbzeit.

Dann werden wir eine recht erfreuliche Zwischenbilanz vorlegen können. Die Rahmenbedingungen sind seit 1990 deutlich verbessert worden:

- Alle im Energienutzungsbeschluss vorgesehenen Massnahmen sind ausgeschöpft worden, jetzt auch mit dem Vorschlag für die Absenkung des spezifischen Treibstoffverbrauchs von Personenwagen.
- 24 von 26 Kantonen haben ihre Energiegesetzgebung seit Beginn von «Energie 2000» verstärkt.

Im Bereich der freiwilligen Massnahmen sind acht Marketing-Ressorts am Werk. Sie setzen sich gezielt für eine sparsamere und rationellere Energienutzung ein. Das geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.

Ziele rücken näher

Die Ziele, die wir uns für das Jahr 2000 gesteckt haben, rücken in Griffnähe:

- Die angepeilte Erhöhung der Wasserkraftproduktion ist bereits zu 60% gesichert.
- Die Stabilisierung des Gesamtverbrauchs von fossilen Energieträgern ist auf guten Wegen. Auch die zunehmende Dämpfung des Elektrizitätsverbrauchs ist Wirklichkeit geworden.
- Die Fortschritte der erneuerbaren Energien weisen in die richtige Richtung.
- Energie wird erfolgreich gespart von der Industrie, im Dienstleistungsbereich und in den Haushaltungen; leider wird diese Entwicklung durch die tiefen Energiepreise gehemmt.

Ein aufstrebendes Wochenmagazin versucht uns weiszumachen, der Energiefriede sei gebrochen.

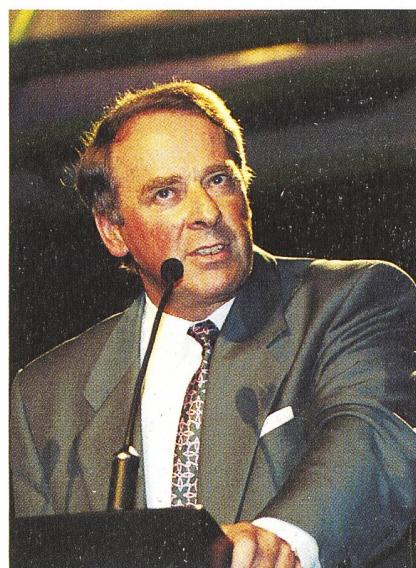
Das sehe ich anders.

Natürlich haben wir mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Das gebe ich offen zu. Ich bin aber überzeugt, dass wir in den letzten fünf Jahren mehr erreicht haben, als während dem vorangehenden, zwanzig Jahre dauernden Kernenergie-Grabenkrieg. Der Dialog ist trotz einiger Rückschläge nie abgebrochen.

Und das ist das Entscheidende!

Gute Noten der IEA

Die Internationale Energieagentur hat die schweizerische Energiepolitik kürzlich einer vertieften Prüfung unterzogen. Das Expertenteam hat uns vorwiegend gute Noten erteilt, vor allem für «Energie 2000».



«Die Schaffung einer Energieagentur ist auch aus Ihrer Mitte vorgeschlagen worden».

das sich als wirksam erweise. Das Team bestätigt damit, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

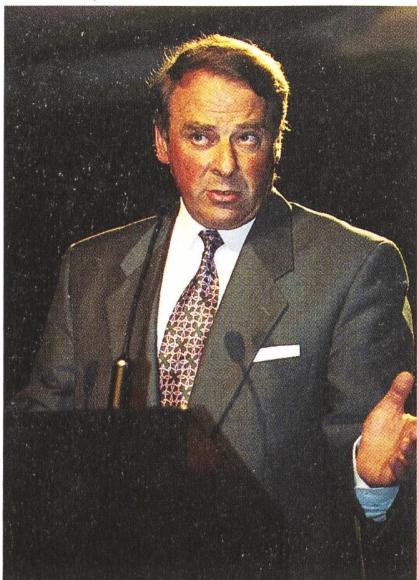
Blick in die Zukunft

Der Elektrizitätsverbrauch ist in den letzten beiden Jahren recht deutlich zurückgegangen. Deshalb sorgte zu Beginn dieser Woche eine Pressemitteilung Ihres Verbandes für einiges Aufsehen. Sie nannten für das Winterhalbjahr einen Verbrauchsanstieg von einem halben Prozent.

Im Januar kletterte der Verbrauch um 7,1% auf den Rekordwert von 4622 Millionen Kilowattstunden, und im März war im Vergleich zu März 1994 eine Zunahme um 8,6% zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist keine Überraschung. Im ersten Quartal des letzten Jahres war das Wetter ausserordentlich mild. Auch hat sich die Konjunkturlage verbessert. Dennoch können wir aus diesen Zahlen ein Lehre ziehen: Unsere Versorgungsprobleme werden sich nicht von selber lösen. Es ist eine Zukunft, die auch für Sie manch eine Herausforderung bereithält. Das ist jedoch kein Grund für Mutlosigkeit. Die Geschichte des VSE zeigt, dass seine Mitglieder in schwierigen Zeiten meist besonders erfolgreich waren.

Weiteres Wachstum der Stromnachfrage

Gemäss unseren Perspektiven erwartet uns nach dem Jahr 2000 ein weiteres – aber deutlich schwächeres – Wachstum der Stromnachfrage.



«Weitere Anstrengungen sind also unerlässlich».

Nach 2010 zeichnet sich eine Lücke in der Versorgung der Schweiz mit Elektrizität ab, falls unsere Kernkraftwerke nach 40 Jahren abgestellt werden müssen und falls die langfristigen Stromimportverträge mit Frankreich nicht erneuert werden können.

Deshalb ist es wichtig, dass wir uns über die weitere Marschrichtung bald einmal klar werden.

Zentrale Themen

Die zentralen Diskussionsthemen sind:

1. Nutzung weiterer Sparpotentiale, die noch überall vorhanden sind.

Ich habe kürzlich mit Professor von Weizsäcker darüber gesprochen. Er geht für die nächsten Jahrzehnte im Durchschnitt von einer Wirkungsgraderhöhung um den Faktor vier (!) aus.

2. Die Förderung der Wasserkraft und immer mehr auch der anderen erneuerbaren Energien.

3. Klarheit in der Kernenergiefrage. Hier geht es vor allem um die Frage der politischen Akzeptanz.
4. Fossil-thermische Kraftwerke kommen aus Gründen des Klimaschutzes nur in Frage, wenn ihr CO₂-Ausstoss kompensiert werden kann.
5. Die Versorgungssicherheit im Elektrizitätsbereich muss bei einer Marktoffnung neu beurteilt werden.

Postuliert wurden, im Zusammenhang mit dem Bedarfsnachweis, 95% Versorgungssicherheit im Winter.

Mit den seither abgeschlossenen Bezugsverträgen gilt dies längst nicht mehr.

Doch müssen wir hier – wie erwähnt – auf vergleichbar strenge Sicherheits- und Umweltschutzzvorschriften im Ausland wie in der Schweiz drängen.

Unser Ziel muss es sein, die Elektrizitätsversorgung weiterhin CO₂-neutral zu erhalten.

Gemäss der Klimakonferenz im April dieses Jahres in Berlin sind die bisherigen Massnahmen der Industrieländer jedoch ungenügend.

Weitere Anstrengungen sind also unerlässlich, genau wie wir dies in unserem Aktionsprogramm festgelegt haben.

Der «Energie-2000»-Marathon geht daher im nächsten Jahrhundert weiter.

Die Richtung ist vorgegeben.

Die Ziele sind richtig.

Ebenso der Weg.

Er ist nicht spektakulär, wenn man von links schaut.

Er ist nicht spektakulär, wenn man von rechts schaut.

Aber er ist politisch gangbar.

Wir werden die Ziele erreichen – gemeinsam!

Ich danke Ihnen dafür, dass Sie aktiv mitmachen, und ich rufe Sie auf, nicht aufzugeben, weiterzumachen, mit noch mehr Elan, mit noch mehr Einsatz, mit noch mehr Energie.

Manchmal muss man dabei folgenden Gedanken von Leander Segebrecht beherzigen:

«Die Energie, die wir benötigen, bekommen wir nur aus dem Strom, gegen den wir schwimmen.»

L'économie électrique en pleine mutation

Le ministre de l'énergie Adolf Ogi a transmis les félicitations du Conseil fédéral à une association qui contribue de manière tant active que particulièrement utile à donner forme à la politique énergétique suisse. Dans son allocution, M. Ogi a invité fermement la branche à réviser ses structures afin de rester efficace dans une future Europe de l'électricité. L'ouverture du marché de l'électricité, qu'il y aura lieu de discuter à fond, ainsi que la privatisation et la déréglementation ne devraient toutefois pas remettre en question les objectifs fixés par la Constitution.

Le conseiller fédéral Adolf Ogi a promis de présenter avant la fin de l'année une loi sur l'énergie svelte; selon lui, la création d'une Agence de l'énergie permettrait à l'Etat et à l'économie de collaborer de manière plus étroite et plus efficace. Afin d'assurer le futur approvisionnement en énergie, l'Etat a pour tâche de soutenir l'économie en ce qui concerne la simplification des procédures d'autorisation. M. Ogi est persuadé que le programme fédéral «Energie 2000» reste l'élément essentiel de la politique énergétique suisse; grâce à ce programme, il a été possible d'atteindre plus au cours des cinq dernières années que durant les vingt ans de «guerre de tranchées» nucléaire.

Den richtigen Weg gehen



Elektrische Energie in allen Spannungsebenen verteilen, schalten, schützen, steuern ist eine unserer Hauptaufgaben. Dabei bieten wir für alle Einsätze die richtige Lösung aus einer Hand.

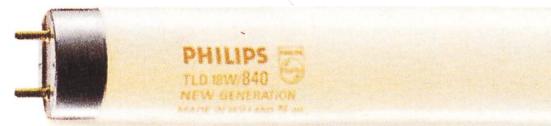
Die Verantwortung für die Realisierung Ihrer Aufträge übernehmen erfahrene Projektleiter. Dies garantiert Anlagen und Dienstleistungen, auf die Sie sich verlassen können in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft.

G E C A L S T H O M
T&D



Philips präsentiert: Die wirtschaftlichste Dreiband- Fluoreszenzlampe der Welt.

Philips erscheint mit einer echten Innovation im Lampen-Markt: der neuen Generation TLD 80 NG. Die erste Fluoreszenzlampe, die ihren Lichtstrom praktisch über die gesamte Lebensdauer konstant hält. Ein neuartiges Beschichtungsverfahren, das mit 80% weniger Quecksilber auskommt, macht dies möglich. Das heisst: Man kann viel wirtschaftlicher kalkulieren. Hohe Lichtausbeute und sehr gute Farbwiedergabe sind weitere Gründe, die neue TLD 80 NG näher kennenzulernen.



PHILIPS